

Auf Wunsch landet die Fernleihe zu Hause am PC

Die Universitätsbibliothek bietet mit ihrer »Digitalen Bibliothek« ein ganzes Bündel elektronischer Dienstleistungen an

Gießen (si). Literaturrecherche in Bibliotheken – das war noch vor wenigen Jahren ein überschaubares Geschäft mit klar definierten Grenzen. Man las sich durch Schlagwort- und Verfasserkataloge sowie ein paar Bibliographien; gewünschte Texte wurden – notfalls per Fernleihe – ausgeliehen oder kopiert. Heute wäre das zu wenig. Denn auch für die Literaturbeschaffung gilt das Gesetz, wonach »immer mehr in kürzerer Zeit

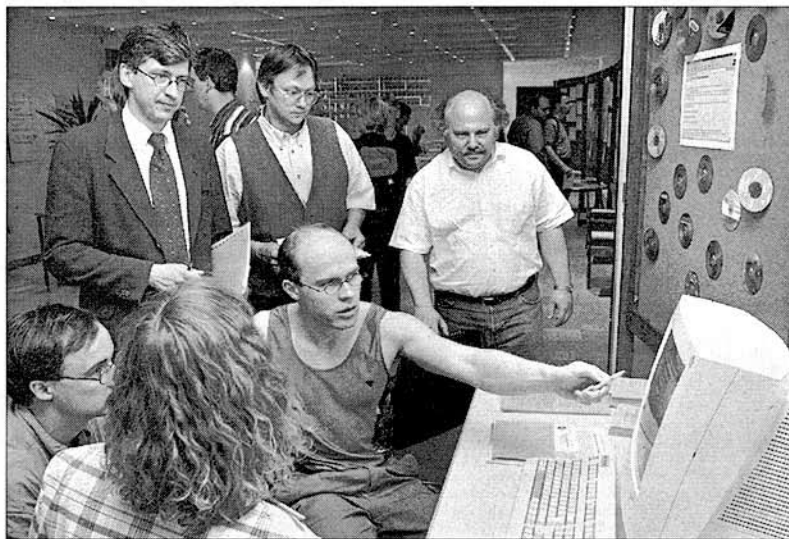
verlangt wird. »Digitale Bibliothek« heißt das Projekt, mit dem Justus-Liebig-Universität und Universitätsbibliothek zeigen wollen, daß sie die Herausforderung der Kommunikationsgesellschaft angenommen haben. Bei einer Informationsveranstaltung in der Uni-Aula informierten sie über ihr Dienstleistungsangebot bei der elektronischen Versorgung mit Literatur und sonstigen Informationen.

Das »Eingangstor« zur Digitalen Bibliothek ist die Homepage der UB im Web unter der Adresse <http://www.uni-giessen.de/ub/>. Von dort gelangt man in den ersten »Raum«: »WWW-Opac« – Online Public Access Catalogue – ist ein Online-Benutzerkatalog, der sämtliche Bücher und Dissertationen ab dem Erscheinungsjahr 1987 der Bibliotheken der JLU (und darüber hinaus der Fachhochschulen Gießen-Friedberg und Fulda sowie der Fuldaer Landesbibliothek) auflistet; zum Teil werden auch ältere Publikationen nachgewiesen. Hinzu kommt der gesamte Zeitschriften- und Zeitungsbestand. In einzelnen Katalogen kann man sogar Literatur »online« bestellen, vormerken oder verlängern lassen. Bücher, Dissertationen und Zeitschriften, die im Gesamtkatalog nicht nachgewiesen sind, besorgt die UB; über den – kostenpflichtigen – »Dokumentenlieferdienst« wird das bestellte Material elektronisch geliefert.

Bei den Datenbanken, die sich im nächsten Raum finden, gibt es Literaturhinweisdatenbanken – eine DV-Variante der gedruckten Materialien, allerdings viel komfortabler zu nutzen – sowie Volltextdatenbanken: Goethes oder Schillers Werke zum Beispiel sind hier unter jedem nur erdenklichen Stichwort durchsuchbar. Diese stehen lokal als CD-ROM oder über das Internet »online« zur Verfügung. Den Benutzeraccount beim Hochschulrechenzentrum vorausgesetzt, kann man sich in sie inzwischen auch vom Arbeitsplatz zu Hause aus einklinken.

Darüber hinaus können Interessenten ein passables Angebot an elektronischen Zeitschriften abrufen. Dazu gehören nun auch 750 Titel, die eigentlich nur Abonnenten zur Verfügung stehen. Sie wurden mit Hilfe von Sonderprogrammen des Bundes und des Landes zur Verbesserung der Literaturversorgung an den Hochschulen finanziert.

Und schließlich gibt es – im vierten »Raum« – die »Gießener Bibliothek«, eine Sammlung elektronischer Volltexte von Wissenschaftlern der Justus-Liebig-Universität, die in Zusammenarbeit mit dem Hochschulrechenzentrum seit Anfang letzten Jahres kontinuierlich aufgebaut wird. Dies ist nicht zuletzt für Promovendinnen und Promovenden interessant, die ihre Dissertation dort veröffentlichen können. Auf eine Empfehlung der Kultusministerkonferenz haben mehrere



Im Foyer der Uni-Aula konnten sich Hochschulangehörige über die »Digitale Bibliothek« informieren. Die UB war vertreten mit ihrem kommissarischen Leiter Dr. Peter Reuter sowie den Fachreferenten Hans-Peter Liese und Dr. Bernhard Friedmann (stehend v.l.). (Foto: Schepp)

Fachbereiche schon begonnen, ihre Promotionsordnungen zu überarbeiten und künftig die Ablieferung einer elektronischen Version (bei ganz wenigen Pflichtexemplaren in Papierform) zuzulassen. Das spart nicht zuletzt auch Kosten.

Auch in der UB weiß man, daß die Universitäten heute in hartem Wettbewerb miteinander stehen und daß Erfolg in hohem Maße davon abhängt, was sie den Nutzern bei der elektronischen Versorgung mit Literatur bieten können. Dr. Peter Reuter, kommissarischer Leiter der UB und zugleich Vorsitzender des universitären Unterrausschusses »Digitale Bibliothek«, ist sich freilich sicher: Mit ihren in

den letzten Jahren eingeführten Neuerungen habe die UB Entscheidendes getan, um in der Konkurrenz mithalten zu können.

Die Universitätsbibliothek steht nicht nur Hochschulangehörigen offen, sondern der gesamten Bevölkerung. Der »Freihandbereich« ist direkt zugänglich, ansonsten ist für die Ausleihe ein Benutzerausweis notwendig. Er wird gegen Vorlage eines Personalausweises oder eines Reisepasses mit Meldebestätigung kostenlos ausgestellt. Die UB bietet auch Führungen an, und zwar regelmäßig zu Beginn des Semesters. Für Gruppen können darüber hinaus Sondertermine vereinbart werden. Kontakt über Dr. Bernhard Friedmann, Telefon 99-14012.

